

Inventarisierung und Verfilmung unverzeichneter Urkundenbestände aus Privatarchiven

Ein landesweites Erschließungsprojekt der staatlichen Archivverwaltung in Baden-Württemberg

Die Bestände in den zahlreichen in Privatbesitz befindlichen adeligen Herrschaftsarchiven sind häufig noch nicht in der Weise erschlossen, wie es angesichts ihrer Bedeutung für die landesgeschichtliche Forschung eigentlich wünschenswert wäre. Selbst die Urkundenbestände, die zumeist die ältesten und damit historisch wertvollsten Quellen dieser Archive enthalten, sind längst nicht überall vollständig erfaßt. Dies gilt im besonderen Maße für den württembergischen Landesteil. Hier hat man anders als in Baden zudem auf eine Publikation der zumeist auch sehr viel knapper gehaltenen Inventare verzichtet, die von den Historischen Kommissionen um 1900 mit Hilfe ehrenamtlicher Kräfte in großer Zahl erarbeitet wurden, so daß der Zugang zu dem in Privatbesitz befindlichen Quellenmaterial bis heute vielfach mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Die Landesarchivdirektion hat deshalb vor zwei Jahren mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg ein auf mehrere Jahre angelegtes Sonderprogramm gestartet, mit

dem die Inventarisierung und Verfilmung nicht oder nur unzureichend verzeichneter Urkundenbestände in Privatbesitz systematisch vorangetrieben werden soll. Ziel des Projekts ist es, bislang nicht oder nur sehr schwer zugängliches Quellenmaterial aus dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit zu erfassen, zu sichern und für die historische und heimatkundliche Forschung leichter zugänglich zu machen. Die für das Projekt entwickelten Verzeichnungsrichtlinien sehen zwar keine Vollregistrierung vor, aber eine Erschließung, die im Regelfall einen Rückgriff auf die in den Privatarchiven lagernden Originale überflüssig machen dürfte. Da sämtliche Bestände nach der Bearbeitung verfilmt werden, steht der Forschung künftig neben den Regesten auch der gesamte Text der Urkunden auf Mikrofilm zur Verfügung. Um den Zugriff auf bedeutendere Bestände zu erleichtern, wird darüber hinaus die Publikation eines Teils der Findbücher in der Reihe der *Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg* angestrebt.

Im Rahmen des Projekts, für das eine zentrale Arbeitsstelle im Hauptstaatsarchiv Stuttgart eingerichtet wurde, konnten inzwischen Urkundenbestände aus den Archiven der Freiherren von Mentzingen in Hugstetten mit 323 Nummern, der Freiherren von Gültlingen in Berneck mit 93 Nummern, der Freiherren Kechler von Schwandorf in Unterschwandorf mit 182 Nummern und der Grafen von Neipperg in Schwaigern mit bislang 509 Nummern erfaßt werden. Die Erschließung des umfangreichen Urkundenbestands im Archiv der Freiherren von Berlichingen in Jagsthausen ist derzeit im Gang. Schon bei den seither abgeschlossenen Inventarisierungsmaßnahmen wurde teilweise unbekanntes spätmittelalterliches Quellenmaterial ermittelt. Die bereits fertiggestellten Findbücher können, soweit sie nicht im Druck erscheinen, ebenso wie die Mikrofilme in den jeweils regional zuständigen Staatsarchiven - das Unterschwandorfer Archiv auch im Hauptstaatsarchiv Stuttgart - eingesehen werden ■ P. Müller

Behördentage im Staatsarchiv Sigmaringen

Seit 1994 veranstaltet das Staatsarchiv Sigmaringen regelmäßig Behördentage, wie sie die anderen Staatsarchive des Landes auch schon abgehalten haben. Solche Behördentage wenden sich an die Leiter und Mitarbeiter von Behörden und Gerichten, die dem Staatsarchiv ihre Unterlagen zur Übernahme anzubieten haben. Sie dienen einerseits dazu, daß das Staatsarchiv wichtige Informationen und Anregungen für die Aussonderung von Unterlagen bei den Dienststellen erhält, sollen andererseits aber auch diesen ein Bild von der Tätigkeit des Archivs vermitteln.

Die Behördentage umfassen in der Regel einen Tag, das Programm kann aber auch verkürzt werden. Ein einleitender Vortrag stellt die Bewertung der Akten der eingeladenen Behörden aus der Sicht des Staatsarchivs vor; hier wird also der Frage nachgegangen, welche Unterlagen einen bleibenden Wert als Geschichtsquelle haben. Darauf folgt üblicherweise die detaillierte Darstellung des Ablaufs einer Aktenaussonderung sowie der anschließenden Bearbeitung im Archiv. Die Zugänglichkeit der übernommenen Akten für die abliefernde Stelle und ihre Nutzung im Archiv auf der Grundlage der archivgesetzlichen Bestimmungen durch Dritte sind weitere Themen, die intensiv behandelt werden.

In einem zweiten Teil werden die Aufgaben und Dienstleistungen des Staatsarchivs allgemein dargestellt. Ein einführender Vortrag *Das Staatsarchiv Sigmaringen - Geschichte, Bestände, Aufgaben* bildet den Auftakt. Ihm schließt sich eine Führung durch das Archiv an, bei der auch die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Magazinräume besichtigt werden können.

Der erste Behördentag war ein *Tag der Schulen* am 6. September 1994. Ausgangspunkt war das baden-württembergische Archivierungsmodell für Schulen, wonach das Staatsarchiv Sigmaringen zukünftig nur noch Unterlagen von 54 repräsentativ ausgewählten Schulen im Sprengel des Oberschulamts Tübingen übernehmen wird.

Am 24. Januar 1995 veranstaltete das Staatsarchiv einen *Tag der Arbeitsgerichte*. In den Wochen zuvor war mit dem Direktor eines Arbeitsgerichts ein detailliertes Bewertungsmodell erarbeitet worden. Dieses wurde hier vor- und zur Diskussion gestellt. Für die zahlreichen Amtsgerichte im Zuständigkeitsbereich des Staatsarchivs wurden 1995 und 1996 mehrere Behördentage veranstaltet. Der archivfachliche Vortrag hatte den Titel *Prozeßakten als Spiegel der Zeit - Zur Bewertung der Unterlagen der Amtsgerichte* und sollte den Richtern und

Rechtspflegern den möglichen Wert von Prozeßakten als Quellen der Geschichte vor Augen führen.

Inzwischen haben sich die Veranstaltungen des Staatsarchivs herumgesprochen, so daß jetzt auch vielfach von Behördenseite der Wunsch nach einem Behördentag geäußert wird. So haben die Forstverwaltung sowie die Staatlichen Schulämter auf eigenen Wunsch einen halben Tag im Archiv verbracht. Interessenten können sich direkt an das Staatsarchiv Sigmaringen, Telefon 07571/101-584, wenden ■ *Treffisen*

